

Jetzige 40 Abgeordnete:

Table listing 40 members of the Communal Assembly with names, addresses, and terms.

Kirchen und Gotteshäuser.

Evang.-Luth. Kirche im Hamburgischen Staate.

Das Verzeichniss der Hauptpastoren, Pastoren, Bureaubeamte, Gemeindefürsorge und Kirchenvorsteher, siehe Abschn. I. Näheres Inhaltsverz. unter Kirchen- und Cultuswesen.

1. Kirchenkreis.

Die Hauptkirche St. Catharinen Catharinenkirchhof

ist auf der Südspitze der Grimmsel belegen und wurde etwa 1240 als einschiffige Kapelle gegründet. Ihr Aushau zur gegenwärtig bestehenden Kirche ist 1425 vollendet. Einen Thurm erhielt sie 1603; derselbe wurde indes 1648 durch einen Sturm herabgestürzt, wonach Peter Marquardt 1656 den jetzigen Thurm erbaute, der 112 1/2 m hoch ist. An sehenswerthen Gemälden befinden sich in der Kirche das frühere Altarblatt, Christus segnet die Kinder, etc. von Faber gemalt, zwei sehr schöne altdeutsche Gemälde auf Goldgrund aus A. Dürers Zeit, Szenen aus der Leidensgeschichte Jesu, ein Perspektiv-Gemälde von G. Engel. Das neue Altarfenster, 1854 von Herrn Consul G. F. Vorwerk geschenkt, stellt in seinem Theil desselben besteht aus künstlich behauenen Sandstein; auf diesem erhebt sich das schön gearbeitete Holzwerk in der Mitte erblickt man den gekreuzigten Christus auf Goldgrund, ihm zur Seite Moses und Johannes den Täufer und unten in kleineren Nischen die vier Evangelisten. Mit dem Altar selbst sind die Beichtstühle in Verbindung gebracht, die in denselben Stile wie der Altar erbaut sind von Herrn schüller ausgeführt. Die Kosten, welche über 23,000 Mark betragen haben, wurden durch freiwillige Beiträge gedeckt. Zugleich mit der Herrichtung des neuen Altars ist der Kirche von dem Oberalten Albrecht auch ein neuer Taufstein mit einem silbernen Taufbecken geschenkt. — Im Jahre 1865 hat eine Restauration der nach der Nordseite belegenen Fenster stattgefunden. 1866 ist für den bei der Verwüstung der Kirche 1813 vernichteten Singelektor ein neuer Lector vor der Orgel nach den Zeichnungen der Herren Architekten Reme und Glüer erbaut, der bei der ausgezeichneten Akustik im Schiffe der Kirche den musikalischen Vorträgen eine vortreffliche Wirkung verleiht. In den Jahren 1867-69 wurden bei den durch den Orgelbauer Herrn J. G. Wolfsteller ausgeführten Reparaturen die Windcanäle und Bälge bedeutend verbessert. In Folge der Zollanschlussbauten wurde endlich 1888-90 noch ein weitläufiger Umbau notwendig, weil die umgebenden Strassen 1,5 m höher gelegt sind. Gleichzeitig ist die Kirche bei dieser Gelegenheit auch von den hässlichen Anbauten befreit, die sie ehemals einschlossen, und freundliche Anpflanzungen sind an deren Stelle getreten. Die Treppe, welche Orgel und Chor verbindet, ist vom Architekten Faulwasser gezeichnet und 1897 ausgeführt.

St. Annenkirche in St. Catharinen Ecke der Hammerbrook- u. Norderquaistrasse

diese zweite Kirche im Catharinenkirchspiel ist im beherrschenden Mittelpunkt des volkreichen Stadttheils erbaut, der der alten, durch die Einrichtung des Freihafens entvölkerten Gemeinde im Jahre 1886 neu angegliedert wurde. Der Plan zu dieser eigenartigen, an zwei Strassenfronten belegenen Baugruppe wurde gewonnen auf Grund eines am 29. Juli 1897 unter in Hamburg geborenen, ausässigen oder hier selbstständig thätig gewesenen Architekten ausgeschriebenem Wettbewerbs, dessen Programm die für Hamburg damals ganz neue, seither rasch beliebt gewordene Forderung enthielt, dass Altar, Kanzel und Orgel im Angesicht der Kirchenbesucher liegen und die Schilfen auf dem Altar zusammenstreffen sollen. Der am 18. November 1897 von dem Preisgericht mit dem zweiten Preise

ausgezeichnete Entwurf des hiesigen Architekten Fernando Lorenzen ist bis auf den einsteinweilen nur im Fundament hergestellten Gemeindefaal ausgeführt worden. Anfang Juni 1899 wurde mit dem Bau begonnen, am 26. November 1901 fand die Einweihung statt. Der Grundriss der Kirche ist dem Programm entsprechend central ausgebildet ohne Chor. In der Mittelachse steht die Altarische frei, dahinter erhebt sich an einer reichgeschmückten Altarwand die von Frau Generalhinter erbaut und darüber die Orgeltempore mit der von Paul Rother erbauten Orgel. Die ursprünglich concentrisch zur Kanzel geplante Anordnung des Gestühls ist nicht ausgeführt, sondern die übliche Anordnung in geraden Reihen gewählt worden. Die Kirche bietet Raum für 900 Sitzplätze, von denen etwa 1/3 auf den Emporen untergebracht sind. Der aus weissen Cottaer Sandstein hergestellte Altarisch trägt eine von dem hiesigen Bildhauer Hermann Cornils geschaffene Gruppe, Christus und einen Arbeiter darstellend mit der Unterschrift: „Ohne mich könnt ihr nichts thun“. Die Terracottafiguren neben der Kanzel, Paulus und Luther, entstammen dem Atelier des Bildhauers Haverkamp. Der aus Cottaer Sandstein hergestellte Taufstein trägt die Wappen der Stifter, der beiden Kirchenspielscherrn Senator Dr. Prehlohl und Senator Westphal. Das schöne Glasfenster im südlichen Querschiff gestiftet aus Sammlungen in der Gemeinde, stellt den Triumph des Christentums dar. Den mächtigen Kronleuchter aus Schmiedeeisen und Kupfer dankt die Kirche der Averbhoff-Stiftung. Das Innere der Kirche hat eine Holzdecke erhalten. Wände und Decke sind durch decorative Malerei mit der Backsteinarchitektur zusammengestimmt. Im Aussenen präsentiert die Kirche sich nicht unmittelbar aus der Ecke (Hammerbrook- und Norderquaistrasse). Er misst in der Höhe 29 m und enthält ein Gusstahlgeläute bestehend aus 8 Glocken (eis-c-g-g). Die Kirche ist zusammenhängend mit zwei Pfarrhäusern und einer Küsterei gebaut. Die Confraternalsäle bilden die verbindenden Glieder. Die Gesamtkosten des in rother Backsteinarchitektur ausgeführten Gruppenbaues haben Mk. 420,000.- betragen, wovon auf die eigentliche Kirche Mk. 245,000.- zu rechnen sind.

Die St. Gertrud-Kirche, Ecke Innenhof und Juratenweg

deren Name und Baucapital bekanntlich von der beim grossen Brande am Abend des 7. Mai 1842 eingestürzten St. Gertrud-Capelle im St. Jacobi-Kirchspiel herdes führt, ist an einem von Senat und Bürgerschaft unentgeltlich zu diesem Bau hergegebenen, am ehemaligen Kuhnmühlenteich belegenen 2500 qm grossen Bauplatz aufgeführt, auf welchem Grundstück ausserdem zwei Pastorate und die Küster-Wohnung errichtet sind. Der nach dem Plan des Professors Otzen in Berlin und unter dessen Oberleitung aufgeführte Bau wurde am 20. Februar 1882 in Angriff genommen und ward am Sonntag Cantate, 7. Mai selbigen Jahres, (am Gedanktage der 40 Jahre früher durch Feuersbrunst erfolgten Zerstörung der ehemaligen St. Gertrud-Capelle) unter grosser Festlichkeit die Grundsteinlegung zum Bau vorgenommen. Am 20. September 1884 fand die Thurmweihefeier statt. Die in Kreuzform gebaute Kirche, deren Langschiff auswendig 53 m, deren Querschiff 25 m lang ist und deren massiver Thurm eine Höhe von 85 m (320 Fuss) hat, enthält etwa 1100 Sitzplätze. Die Höhe der auf 8 Pfeilern ruhenden gothischen Gewölbebogen beträgt 19 1/2 m. Die Pfeiler sind 12 m hoch. Die Kirche hat ausser dem Thurm, in dem Mauerwerk der Pyramide sehr schön gemusterten Hauptthürme, einen entsprechend geformten Dachreiter und vier Eckthürme, die ebenfalls von gemusterten Mauerwerk sind. Ausser dem an der Thurmfronte befindlichen Hauptportal hat die Kirche an westlichen Ende (Chorraum) einen zwei Seiteneingänge mit Vorhallen und an östlichen Ende (Chorraum) einen Risengang mit Vorhalle zu den beiden Sakristeien. Die Empore laufen fast von einer Seite zur andern. Der innere Schmuck, namentlich des Chorraums, ist von grosser Schönheit. Der Triumphbogen, welcher sich über den Heiligthümern dieses Raumes wölbt, enthält auf Goldgrund rechts vom Altar den Gesetzgeber Moses, über demselben die Männer der Gesetzes-Periode des israelitischen Zeitalters, David, Elias und Hesekeil; links vom Altar, wo auch die Kanzel sich befindet, ebenfalls auf Goldgrund den grossen Propheten Jesias mit den übrigen hervorragenden Männern der prophetischen Verheissungen, Jeremias, Hoh und Daniel. Im den Zusammenhang zwischen Gesetz, Propheten und Evangelium sinnbildlich und figürlich darzustellen und zu veranschaulichen, trägt der Altar ein grosses aus Marmor gearbeitetes Crucifix, über welchem das Fenster des Chorraumes Jesus als den guten Hirten zeigt. Bildliche Darstellungen des evangelischen gleichnisses sind, vom Saemann, harnischer Samariter, Fischer und Evangelium sind von hiesigen Malermeister J. H. Theod. Möller, die Zimmerarbeit von H. Kilb, die Dachdeckerarbeit von Weber & Sohn ausgeführt. Das sehr schöne Verblend- und Glassteinmaterial ist von Bismwald & Rother in Lägeritz, die äusseren sandsteinarbeiten von Peter Harkort in Wette a. d. Ruhr geliefert. Die Malerarbeiten sind von hiesigen Malermeister Schmidt, die Bildhauerarbeiten der Figuren von Bildhauer Ockelmann in Dresden, die übrigen Bildhauerarbeiten aus weissem Sandstein gearbeiteten Altars und der Kanzel, sowie des Taufsteins sind vom Bildhauer Schüring in Dresden gearbeitet. Die sämtlichen in Glasmalerei und Ornaile ausgeführten Kirchenfenster sind von der Tyroler Glasmalerei-Anstalt in Innsbruck nach eigenen Entwürfen hergestellt. Die schmiedeeisernen Kronen von Eduard Schmidt & Sohn, das Gestühl von H. W. Scheerer. Die Orgel ist nach pneumatischem System von Ernst Roeber erbaut und enthält 49 Register. Die von Rud. Otto Meyer hergestellte Heizanlage functionirt sehr gut. Die meisten Gegenstände der Inneren Ausstattung sind aus freiwilligen Beiträgen von Gemeinde-Mitgliedern beschafft worden; die Thurmuh hat der Staat der Kirche geschenkt und das sehr schöne aus 8 Glocken bestehende Geläute hat die Mutterkirche St. Georg der Tochtergemeinde als Aussteuer gestiftet.

Die heilige Dreieinigkeitskirche St. Georgskirchhof, Ecke Koppel

in der ehemaligen Vorstadt St. Georg, erstand 1743-47 als Ersatz der alten Hospitalkirche zu St. Jürgen. Diese letztere ist etwa im 13., wenn nicht schon im 12. Jahrhundert errichtet worden, höchst wahrscheinlich 1195 durch Adolph III. von Schaunberg, wie wohl man auch deren Gründung einer Urkunde gemäss dem Grafen Albrecht zu Oranienland zuschreibt, welcher zur Ehrerbietung gegen den heiligen Märtyrer von St. Georg 1220 die Kapelle bei dem Sierchenhause geweiht haben soll. Die alte Sierchenkirche hatte ein Leichenhaus und einen Glockenthurm mit einer Uhr. Im Jahre 1628 trat die Gemeinde zu St. Georg zur lutherischen Lehre über, der Messprediger Reimarus bey der Linde war der erste Prediger des Evangeliums 1532-49 zu St. Georg. Die alte Sierchenkapelle, seit 1629 selbständige Gemeindekirche, hatte im Laufe von 500 Jahren verschiedene Male durch Anbauten Erweiterungen erhalten, war jedoch durch solche mehr geschwächt als gestärkt worden, so dass eine neue Kirche nöthig wurde. 1743 wurde durch freiwillige Beiträge in der Nähe der alten Kirche ein Platz für die heutige Kirche erworben und für dieselbe Joh. Leonard Prey zum Baumeister erwählt. Am 24. September 1743 wurde der Grundstein gelegt, am 31. October 1744 fand die Richtfeier statt und am 26. October 1747 war die Feier der Einweihung. Die erste Predigt im neuen Gotteshause wurde am 22. Sonntag nach Trinitatis am 29. October 1747 gehalten. Die neue Kirche hat einen Thurm von 196 Fuss Höhe mit schöner Aussicht auf Hamburg. Der Neubau kostete 4,900,000. eine derzeit noch pneumatisches System erbaut von Ernst Roeber in Haus Neindorf für ca. 4, 30,000 und in demselben Jahre zur Erinnerung an den langjährigen Vorsitzenden des Kirchenvorstandes Herrn Bürgermeister Kirchenpauer zwei schmiedeeiserne

Das Inhalts-Verzeichniss befindet sich hinter dem Titelblatt.

Kandel und erf eine in Dre. in Doppell bei der von 365 1892 vi an der derzeit etwas ; später und hö und ki und er früher; Anlagen An Ku Letztun 1720 vo (Altars) demsell von Ge Geist-K stellen christli d. 24. M geschl eines v und w durchg Malern Bemalu Renovi die be Knacke Die bei in Hof 1882 u Elchen und h Wende sich ei Peiffer) burgis Lebens von 66 selben darstel darstel Aufers ziemli „Ausgi zwei S Ueber Der Ts Franzo in 2.50 Philipp Altäre unbek 2) derj stamma Kirche Tischl jüngst 1666; Mitte sind h Wandt Hinric Wappe haben hervor I Knit Haupt 2 Knit Mater ovales und I (4 176) pastor Kniest Leiner auf Le auf Li gemalt demse Oelbild Edmud der G Hamb des TI Kirch Sie w stand, den J pastor gestor Jahre D. Jo Senior und i grosse in der war. latein

Microfilm covered document